

## **„Brauchen unter uns Menschen jüdischen Glaubens“**

**„Die Wahrheit ist leise“: Rund 100 Bürger gedenken der Opfer des Holocausts und der Reichspogromnacht**

**Rund 100 Bürger sind gestern Abend dem Aufruf der Stadt und der Kirchen gefolgt und haben an der Gedenkfeier der Opfer des Holocaust und der Ereignisse der Reichspogromnacht 1938 gedacht. Am Gedenkstein für die ehemalige Synagoge betonte Pastor i. R. Hermann Müntinga die Wichtigkeit dieser Erinnerung und hob zwei Orte besonders heraus: Die Synagoge und den Friedhof.**

**Obernkirchen.** Es sei wichtig, ja notwendig, das Gedenken an den 9. November wachzuhalten, sagte Müntinga. Es könne hier, bei der Erinnerung an die Reichspogromnacht, nicht gelten: Einmal muss doch Schluss sein. Ganz im Gegenteil: Das Gedenken gehöre sich, um an das organisierte Anzünden der jüdischen Synagogen in Deutschland durch die Nazis zu erinnern, dem bald die systematische Ermordung von Millionen jüdischer Menschen in diesem Land und in vielen anderen Ländern gefolgt sei. Schlimm sei es dagegen, dass es den Nachgeborenen, den Jüngeren und Jungen immer schwieriger falle, zu verstehen, was damals geschah. Und manche würden auf die alten und neuen Nazi-Parolen hereinfließen und ließen sich zum Hass und zur Gewalt verführen. Müntinga: „Was aber setzen wir dagegen?“

Müntinga, der 1986 mit anderen Pastoren die Errichtung des Gedenksteines angeregt hatte, sah sich gestern Abend nicht als Demonstrant im Sinne von „mit dem Finger auf andere zeigen“, sondern als Protestant – nicht im konfessionellen sondern im ursprünglichen Sinn des Wortes: Jemand, der für eine erkannte Wahrheit eintrete, die gelte, auch wenn sie keine Schlagzeilen mache und nicht auf den Straßen lärme: „Die Wahrheit ist leise, und sie verträgt keine allzu großen Worte.“ Die Wahrheit, die Müntinga meinte, lautete: „Wir brauchen unter uns Menschen jüdischen Glaubens, Denkens und Feierns. Wir brauchen Synagogen und Friedhöfe. Wir brauchen sie, weil sie uns Deutschen – gerade uns Christen – helfen, der Erde treu zu bleiben, wie es ein Philosoph gesagt hat.“ Man sei froh und dankbar, dass es so viele wieder von ihnen nach dieser schrecklichen Vergangenheit wieder in unserem Lande gebe, erklärte Müntinga: „Wir wollen alles dafür tun, dass sie in Schutz und Frieden mit uns leben können. Das Versprechen sollten wir uns hier geben“. Müntinga hatte darum nach jüdischer Sitte und als Zeichen des Respektes eine Kipa aufgesetzt.

An zwei Punkte wollte Müntinga besonders erinnern. An die Synagoge, die einst an dem Platz stand, an dem sich gestern Abend die Menschen getroffen hatten, und an den Friedhof. Die Synagoge sei im jüdischen Leben der Ort des Lehrens und des Lernens: Thora, die fünf Bücher Moses mit den zehn Geboten und den Weisungen Gottes an sein Volk. Müntinga: „Gottes Gebote zu verstehen und zu halten, dafür strengte schon ein Kind seine Kräfte und seinen Willen an.“ Er zitierte einen jüdischen Rabbi: Die Welt werde nur erhalten durch den Atem der Schulkinder.

Der Friedhof – im Judentum des „Haus der Ewigkeit“ oder ein „guter Ort“ – müsse gepflegt und geschützt werden. „Auch um unserer selbst willen. Wir brauchen auch für uns und in unserem Zusammenleben gute Orte, die uns daran erinnern: Nichts haben wir in die Welt gebracht – und nichts werden wir wieder mitnehmen.“ Gute Orte, wo nicht mehr der Profit und der Nutzen zähle, nicht mehr der Spaß und das Vergnügen, sondern ein Ort, wo Menschen still werden, und die ihnen Mut machen würden, den Weg der Versöhnung, mindestens aber den des Verstehens zu gehen: „Gute Orte – wir können sie suchen, finden und sogar selbst an ihnen mitbauen.“ Gute Orte, die helfen würden gegen den Schrecken, der von den bösen Orten ausgehe: Zu diesen bösen Orten gehörten sicher die Häuser, in denen die Neonazis ihren Hass pflegen und ihre Überfälle planen und vorbereiten würden. Zu den guten Orten würde dagegen alle zählen, an denen man sich um Aussteiger aus der Nazi-Szene bemühe. „Synagoge und Friedhof – gute Orte auch für uns“, schloss Müntinga: „Orte des Lernens. Zum Lernen ist es nie zu spät.“ nk